

# GÄUBOTE

Die Herrenberger Zeitung

## Mit Musik auf die Mördersuche gehen

Gärtringen: Lesung in der Villa mit Autor Rainer Imm und Musiker Bernhard Mohl

**Zu zweit waren sie angereist, um den Baden-Württemberg-Krimi „Spitzbergmörder“ vorzustellen: Autor Rainer Imm und Musiker Bernhard Mohl. Die Lebendigkeit der Imm'schen Erzählkunst, gepaart mit dem passend ausgesuchten Gitarrenspiel Mohls bescherte den 60 Gästen einen kurzweiligen Abend.**



**1. Juli 2016.** Nicht zu viel verraten, aber neugierig machen. Wenn das das Ziel gewesen war, dann war es erfolgreich. Der Tübinger Rainer Imm, auch in anderer beruflicher Form dem geschriebenen Wort zugetan, stellte zunächst die Charaktere seines Krimis vor.

Hauptkommissar Pit Mueller, ganz wichtig ist, dass der Name mit „ue“ geschrieben wird, ist, trotz der stattlichen Größe von 1,90 Meter, leicht übergewichtig, hat volles Haar mit „wenig Lametta“, liebt alte Motorräder, Metallica und seine Plattensammlung. Ein wenig spezieller kommt Wilhelm Barenbach daher. Dieser lehnt die Abkürzung seines Namens in Willi energisch ab, und mit dem Austragen von Zeitungen via Moped verdient er sich seinen Lebensunterhalt. Er ist belesen, sieht sich gern in der Rolle des intellektuellen Hackers und hat autistische Züge. Just er findet die erste von einigen Leichen, die sich im Roman ein Stelldichein geben.

Veranstaltet wurde die Lesung von der Ortsbücherei Gärtringen. Leiterin Elisabeth Saier erhielt von ihrer Kollegin, Anita Metzger, den Vorschlag, den „Spitzbergmörder“ in den Räumen der Villa vorzustellen. Erschienen ist der Krimi im Silberburg-Verlag Tübingen. Erst als Veranstaltung im Freien gedacht, entschied man sich für die witterungsbedingt sichere Variante im Erich-Kiefer-Saal. Durch die offenen Fenster mit Blick auf den Park konnte auch von drinnen aus der Sommerabend genossen werden.

Rainer Imm erzählt mit kehliger, wohlklingender Stimme. „Spitzbergmörder“, erschienen 2015, ist sein drittes Buch nach „Bolzplatz“, (Omnino-Verlag) und „Herzkerben“ (Verlag Hansanord). Sehr lebendig und detailliert beschreibt er die Protagonisten und das Umfeld, in

dem sie sich bewegen. Es ist eher ein Betrachten, ein Zuschauen, als das reine Hören einer Geschichte. Die Darstellung der Leiche des Gymnasiallehrers Elmar Theißen oder später die des Professors Heiner Hohenstein jagt Schauer über den Rücken. Von viel Blut und ausgestochenen Augen ist die Rede. Kommissar Pit Mueller ist jedoch ganz „mordsverliebt“, da er sich durch die Tübinger Kleinkriminalität nicht recht ausgelastet fühlt. Bernhard Mohl holt in den kurzen Pausen zwischen den Textpassagen die Gäste mit seiner Musik wieder in die blutlose Gegenwart zurück.

Dass er in drei Schritten das Schreiben seiner Bücher angeht, erzählt Imm und beschreibt sein Schaffen als Mischung aus Struktur und Kreativität. Gefragt, nach welchen Kriterien er die Passagen für seine Lesungen aussucht, antwortete er: „Es musste ein Mörder dabei sein, damit man wusste, worum es geht.“ Dass auch „Herzpassagen“ wichtig seien, fügte er hinzu.

Ebenso offenbaren sich dem Leser einige, mitunter in deftiger Sprache gehaltene, erotische Textstellen. Insgesamt stehen bis ins kommende Jahr noch 15 Lesungen in der Region im Kalender von Rainer Imm. Stets mit musikalischer Begleitung. „Ich bin gelangweilt von Wasserglas-Lesungen. Daher die Musik. Ich wollte mir und dem Publikum damit Freude bereiten“, gesteht der Krimiautor und fügt hinzu: „Bernhard Mohl ist ein Freund und sehr geschätzter Musiker.“ Sie spielen sich auch die Bälle zu und lassen musikalisch die Jugend von Kommissar „Bluthund Mueller“, wie er auch genannt wird, aufleben. „Whiskey in the Jar“, von Thin Lizzy und Joe Cockers „With a little Help from my Friends“ sind Pubertätsbegleiter. Doch Bernhard Mohl weist auch mit einem eigenen, schwäbischen Stück auf das Ende eines Kapitels hin: „Weil du se magscht“ lässt als Liebeslied auf weitere Pikanterien des Krimis schließen.

„Es macht Lust auf mehr“, gesteht Katharina Pfisterer aus Gäufelden. „Mir hat es gefallen, weil es durch die Musik aufgelockert worden ist. Der Krimi ist menschlich, sehr persönlich, humorvoll und trotzdem spannend.“ PETRA GIESELER